

Beim Behandeln von Dextrin mit Kalilauge habe ich ein Auftreten von reducirendem Zucker nicht beobachtet.

In derselben Weise wie Erythro-, Achroo- und Maltodextrin habe ich auch Rohr- und Milchzucker, Maltose und Dextrose acetylirt. Die erhaltenen Acetylverbindungen sind sämmtlich in Wasser unlöslich, jedoch offenbar nur zum Theil identisch mit den von Schützenberger erhaltenen. Die Elementaranalyse der Dextrose- und Maltoseverbindung ergibt jedoch Zahlen, welche mit unserer Vorstellung von der Constitution dieser Körper nur schwer in Einklang zu bringen sind. Aus diesem Grunde beabsichtige ich die Untersuchung dieser Körper, speciell in Bezug auf ihr optisches Verhalten und Bestimmung der Acetylgruppen nach Schiff im Laufe dieses Winters fortzusetzen, und behalte mir weitere Mittheilungen darüber, ebenso wie über die Zusammensetzung der übrigen genannten Acetylverbindungen bis dahin vor.

Halle a. S., Landwirthschaftliche Versuchsstation.

533. J. P. Cooke: Bemerkung über das Atomgewicht des Antimons.

(Eingegangen am 13. November.)

Im neunten Hefte dieses Jahrgangs der Berichte ist eine Mittheilung von Hrn. Kessler „Ueber das Atomgewicht des Antimons“ erschienen, in welcher er unter Anderem eine von mir in den Proceedings of the American Academy veröffentlichte Abhandlung bespricht und die Richtigkeit meiner Resultate bezweifelt.

Zu dieser Mittheilung sei mir nur die Bemerkung erlaubt, dass die in ihr sowie in der dort citirten grösseren Schrift gezogenen Schlüsse sich auf Annahmen stützen, die nicht nur nach den Angaben meiner Abhandlung durchaus unberechtigt sind, sondern zu ihrer Vertheidigung die Verstellung meiner Worte und meinen Thatsachen erfordern.

Uebrigens hätte Hr. Kessler sich der bescheidenen Worte, mit welchen er seine zuletzt veröffentlichte Arbeit über das Antimon schliesst, auch jetzt mit Vorthail erinnern können, „so muss ich doch gestehen, selbst durchaus nicht der festen Ueberzeugung zu sein, dass unsere Zahl, die um volle zwei Wasserstoffseinheiten höher ist als die von Schneider gefundene, der Wahrheit um Vieles näher komme als diese. Jeder, welcher sich analytisch mit verschiedenen Antimonverbindungen beschäftigt hat, wird von sich wiederholen können, was Berzelius (1812) sagte: „Ich habe niemals mit einer Materie, wo es so ausserordentlich schwer ist, constante Resultate zu erhalten, gearbeitet.“

Schliesslich möchte ich bemerken, dass meine Abhandlung, wie ich auch darin ausdrücklich sagte, nur die ersten Resultate einer eingehenden Untersuchung über das Antimon enthielt und mit der Bemerkung schloss, dass ich meine Versuche in der Richtung der Haloidverbindungen fortsetzen würde, besonders um meine Atomgewichtsbestimmungen noch weiter controliren zu können. Mit dieser Untersuchung bin ich noch beschäftigt.

Cambridge, Harvard College, 25. October 1879.

534. H. v. Pechmann: Die Constitution des Anthrachinons.

[Mittheilung aus dem chem. Laborat. der k. Akademie d. Wissensch. zu München.]
(Eingegangen am 13. November.)

In dem vorletzten Hefte dieser Berichte theilen Jackson und White¹⁾ eine neue Synthese des Anthracens aus Orthobrombenzylbromid mittels Natrium mit, wodurch sie der seit langer Zeit ruhenden Frage nach der Constitution des Anthracens, beziehungsweise der Einfügung des Kohlenstoffpaares in die beiden Benzolgruppen, nun Beantwortung geben. Mit einer Arbeit über die Constitution des Anthrachinons beschäftigt, war es mir schon im vorigen Sommersemester gelungen, über dieselbe eine vollständige Aufklärung zu gewinnen, ich habe jedoch mit der Veröffentlichung gezögert, weil Fragen untergeordneter Natur zuvor eine Lösung finden sollten. Obwohl die Antwort noch nicht vollendet ist, sehe ich mich in Folge der Publication von Jackson und White veranlasst, die gewonnenen Resultate, soweit sie zur Erkenntniss der Constitution des Anthrachinons beigetragen haben, jetzt schon mitzutheilen.

Jackson und White gründen den Beweis für die Richtigkeit ihrer Anthracenformel bezüglich der Formel des Kohlenstoffpaares auf die Annahme, dass bei der von ihnen bewerkstelligten Synthese die bromfreien Reste zweier Moleküle Orthobrombenzylbromid sich an den Stellen verbinden, die vorher durch Brom besetzt waren. Dagegen lässt sich der Einwurf geltend machen, dass die Verbindung auch an anderen Stellen erfolgen könnte, denn ihre Synthese ist, wie aus dem Auftreten zweier Nebenprodukte ersichtlich, keine ganz glatte. Eine neue Untersuchung ist mithin nicht überflüssig, und es ist mir gelungen, durch eine Anthrachinonsynthese, die frei von Nebenprocessen verläuft, die Frage zu einem endgültigen Abschluss zu bringen. Es war dazu eine Methode gewählt worden, die der ähnlich ist, welche Gräbe²⁾ bei seiner Arbeit über die Constitution des Naphtalins be-

¹⁾ Diese Berichte XII, 1965.

²⁾ Ann. Chem. Pharm. 149, 20.